Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 108 — Sonnabend, den 10. Mai — 1890.

Die Abgrenzung

der zusammenstoßenden Schutzgebiete Deutschlands und Englands in Ost- und Westafrika, welche schon seit einiger Zeit geplant ist, dürfte nun in Fluß kommen, nachdem von London aus der englische Ministerialdirector Sir Percy Anderson in Berlin angekommen ist. Danach ist es an der Zeit, einen Blick auf diese Angelegenheit zu werfen. Eine Grundlage für die Unterhandlungen in Bezug auf Ostafrika ist vorhanden in dem londoner Abkommen von 1886. Die nördliche Grenzlinie des deutschen Interessen-Gebietes im Innern bildet der 1° nördlicher Breite vom Scheidepunkte des 37° östlicher Länge bis zum Victoria Nyanza. Damit ist das Ostufer dieses mächtigen Sees in fast zwei gleich große Hälften getheilt, deren südliche Deutschland, deren nördliche England zufällt. Von dem Gebiete westlich vom See enthält das Abkommen nichts. Eine vernünftige Auslegung des Vertrages und seiner Folgen läßt ohne Weiteres zu, daß auch das Hinterland demjenigen Staate zugerechnet wird, der das ganze Gebiet von der Ostküste des Erdtheiles an besitzt. Demgemäß ist auf den neueren deutschen Karten, überall die Grenzlinie über den Victoria Nyanza westwärts gezogen, oder der 1° nördlicher Breite bis zum Muta Nsige hin als Scheidelinie für englische und deutsche Interessen bezeichnet. Hierfür lag um so mehr Grund vor, als der Congostaat seine Ostgrenze in 30° östlicher Länge erhalten hat, welcher das Muta Nsige zum größten Theil einschließt. Ein weiteres Vordringen anderer europäischer Mächte nach Westen ist dort also ausgeschlossen. Daß von deutscher Seite auch die Besitznahme dieses Gebietes, Ruanda genannt, in Aussicht genommen ist, läßt sich aus dem Briefe Emin Pascha's an den Engländer Dr. Felklin schließen, daß er (Emin) wohl noch über den Victoria Nyanza hinausgehen werde. Einem solchen Vorgehen kann die britische Regierung auch keinen Widerstand entgegensetzen, wenn sie überhaupt die Absicht einer freundlichen Verständigung hat. Was den Süden unserer ostafrikanischen Interessensphäre anbelangt, so ist sowohl durch das londoner Abkommen, als durch den deutsch-portugiesischen Grenzvertrag der Revuma angegeben als Grenze. Derselbe mündet unter 10° 40°; zieht man nun die Grenzlinie, deren westliches Ende ebenfalls nicht bestimmt ist, so kommt man ungefähr beim 12° südlicher Breite an den Nyassa, dessen östliches Ufer dann zu ungefähr zwei Fünfteln in deutschem Besitz sein würde. So ist auch das Gebiet auf neuen deutschen Karten gezeichnet, und die einfachste Billigkeit wird dem nichts Begründetes entgegensetzen können. In Südwestafrika liegen die Dinge nicht so einfach, wenn auch dort ältere Abmachungen vorhanden sind. Als Großbritannien seinen Einspruch gegen die Besitzergreifung des Landes durch Deutschland aufgegeben hatte, wurden Erklärungen über die Ausdehnung der beiderseitigen Gebiete gegeben. Nach einer Mittheilung der englischen Regierung erstrecken sich die Grenzen des unter britische Hoheit gestellten Betschuana-Landes nach Westen bis zum 20° östlicher Länge und nach Norden bis zum 22° südlicher Breite. Dazu verpflichtet sich die englische Regierung der Deutschen gegenüber, ihren Einfluß nach Westen hin nicht über den 20° östlicher Länge hin auszudehnen. Diese beiden Grade konnten also bisher als die anerkannten Grenzlinien angesehen werden; England hat aber einen Schritt gethan, der diese Abmachung stören muß. Es hat nämlich in seinem Schutzbriefe der britischen ostafrikanischen Gesellschaft auch das Gebiet nördlich vom Betschuanaland, also nördlich vom 22° südlicher Breite als Feld ihrer Thätigkeit überwiesen. Damit haben die Engländer ihre 1885 gegebenen Versprechungen gebrochen, dann aber hauptsächlich Deutschland in seinem Hinterlande bedroht und verkürzt; denn nur mit Hinzuziehung des Hinterlandes kann unser Schutzgebiet mit der Zeit zu einem brauchbaren gemacht werden. Wir haben auch schon ein anerkanntes Recht auf jenes Gebiet, da in dem Vertrag mit Portugal unsere Grenze bis zum Zambesi, dem 25° östlicher Länge, bereits anerkannt ist. Hier wird sich vor Allem zeigen, ob Großbritannien mit Deutschland in freundlicher und auch in vollständig entgegenkommender Weise zu verhandeln beabsichtigt.

Tagesschau.

Das preußische Herrenhaus plant für den Fürsten Bismarck noch eine besondere Ehre: Es soll nämlich eine Marmorbüste des ersten deutschen Reichskanzlers im Sitzungssaale aufgestellt werden.

Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ ist es richtig, daß eine mildere Praxis in der Handhabung des Paßzwanges im Reichslande Platz greifen soll. So lange es die Umstände gestatten, sollen bei der Ueberschreitung der Grenze besondere Rücksichten beobachtet werden.

Die Abhaltung des deutschen Katholikentages in München, welche für dieses Jahr geplant war, ist unmöglich geworden. Nach der „Aachener Zeitung“ hat das bayerische Ministerium, die clericalen Führer ersucht, von dem Katholikentage in München abzusehen. Das Ministerium berief sich dabei auf den Wunsch des Prinz-Regenten.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm II. begab sich Donnerstag Vormittag bereits vor 6 Uhr von Potsdam in Begleitung des Prinzen Heinrich nach Spandau, um dort die Militärbesichtigungen abzuhalten. Auf dem dortigen Exercierplatze fand zunächst die Besichtigung des 4. Garde-Regiments z. F. statt, woran sich eine Gefechtsübung mit den neuen Gewehren und dem rauchlosen Pulver schloß. Von Spandau fuhr der Kaiser am Nachmittag nach Hohenfinow bei Freienwalde, um daselbst einer Einladung des Landrathes von Bethman-Hollweg zur Jagd zu entsprechen. In dem Dorfe wurde dem Monarchen ein festlicher Empfang bereitet. Am späten Abend traf der Kaiser in Berlin ein, wo heute Freitag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde die Besichtigung der dortigen Regimenter beginnt.

Die Kaiserin Eugenie hat von Wiesbaden aus, wo sie sich gegenwärtig zur Cur aufhält, der Kaiserin Friedrich in Homburg v. d. Höhe einen Besuch abgestattet. Die Kaiserin Eugenie hatte im Sommer 1887 in England mit dem damaligen deutschen Kronprinzen, der ihr einen Besuch abstattete, eine längere Unterredung. Daran knüpft wohl der gegenwärtige Besuch an.

In Berlin ist der General der Cavallerie z. D. v. Rauch, Chef der Landgendarmerie, im Alter von 72 Jahren gestorben.

Zugleich mit dem Briefe des Dr. Peters aus Innerafrika, datirt vom 16. Januar, ist auch ein solcher von seinem Begleiter, dem Lieutenant von Tiedemann, eingegangen. Der Absender erfreute sich damals des besten Wohlseins.

Die Einnahme von Kilwa, die wir am Montag meldeten, und die von dem wunderbaren berliner officiösen Telegraphen am Mittwoch, also 48 Stunden später, weiter verbreitet ist, hat am Sonntag, wie wir ganz richtig angaben, stattgefunden. Folgender genauerer Bericht liegt darüber vor: Kilwa wurde von den Deutschen am Sonntag ohne Blutvergießen oder Widerstand eingenommen. Außer längs des Meeresufers wurden keine starken Vertheidigungswerke vorgefunden. Die deutschen Schiffe bombardierten die Stadt am Sonnabend, wodurch einige Hütten, sowie das Hauptquartier der Aufständischen in Brand gesteckt wurden. In der nämlichen Nacht brach eine Feuersbrunst aus, während welcher die Rebellen die Stadt gänzlich räumten. Wißmann rückte vom Süden mit 1200 Mann sudanesischer Truppen ein und nahm am Sonntag Morgen friedlichen Besitz von dem Orte. Es heißt, daß unter den vier Rebellenführern große Uneinigkeit herrschte. Die einzigen Verluste waren zwei Schildwachen Wißmann's und ein Britisch-Indier, welche alle drei ermordet wurden. Die britisch-indischen Läden wurden vor dem Abzuge von den Rebellen theilweise geplündert. Die Britisch-Indier waren von den Aufständischen in der Stadt zurückgehalten worden. Es wird geglaubt, daß die Aufständischen versuchen werden, Kilwa wieder zu besetzen, weßhalb Wißmann dort bleibt, um eine wirksame Vertheidigung zu organisiren.

Der neuernannte bayerische Kriegsminister von Safferling ist ein persönlicher Freund des Prinzregenten. 1825 geboren, begleitete Safferling seinen Vater, welcher 1835 als griechischer Regiments-Commandeur starb, nach Griechenland. Von 1841 bis 1843 diente er in der griechischen Armee und trat dann in bayerische Dienste. 1870 war Safferling Generalstabsofficier, 1880–1886 Brigadecommandeur in Metz. Er gilt als feingebildeter und kenntnißreicher Offieier.

Parlamentarische Verhandlungen.

Herrenhaus.

Das Haus setzte am Donnerstag die Etatsberathung fort und genehmigte mehrere Etats unverändert. Ein Antrag Miquel auf Reform der directen Steuern in Preußen wird angenommen, ebenso ein Antrag Graf Stolberg auf gesetzliche Regelung der Stolgebührung.

Bei der Berathung eines Antrages Pfeil auf Neuregelung der Verhältnisse an höheren Schulen im Hinblick auf die große Zahl der jüdischen Schüler wird die Weiterberathung auf Freitag vertagt.

Abgeordnetenhaus.

(55. Sitzung vom 3. Mai.)

11 Uhr. Die Abgg. von Czegielski und Prinz Czartoryski (Pole) und Dasbach (Ctr.) werden vom Präsidenten auf die Verfassung unter den üblichen Förmlichkeiten vereidigt.

In zweiter Lesung wird berathen der Gesetzentwurf betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien. Die

---

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(31. Fortsetzung.)

Wenn sie ihm erst die ganze Wahrheit gesagt hatte, würde er unzweifelhaft nicht mehr von ihr fordern, daß sie mit einem Manne sich vermählte, den sie nicht liebte und den sie auch nimmer würde lieben können. Ganz und gar beherrschten nur diese Betrachtungen all ihr Denken, während der Oberst an ihrer Seite stand und ihr die zärtlichsten Worte zuflüsterte.

„Sie wissen, daß ich nicht anders konnte, als Ihnen das Versprechen leisten, welches ein Sterbender von mir forderte,“ sprach sie endlich als er immer lebhafter in sie drang, „seien Sie jedoch großmüthig und sprechen Sie jetzt nicht mehr davon; wenn Papa wieder genesen sein wird, dann —“

„Dann sprechen wir weiter darüber, Viola, ist es Das, was Sie sagen wollten?“ forschte er.

Sie suchte nach einer Antwort, welche die Catastrophe hinauszuschieben im Stande war, aber sie sollte nicht dazu kommen, sie zu sprechen.

Ein lauter Schrei von außen her drang plötzlich geisterhaft in das verhältnismäßig stille Gemach hinein. Alle eilten erschreckt der Thür zu, um so mehr, als der Schreckensruf in rascher Aufeinanderfolge sich mehrmals wiederholte.

Alle drängten in den Corridor hinaus; ein todtenbleicher Mann taumelte über die Treppe herab und ihnen entgegen.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen!“ keuchte er, auf den Professor zustürzend. „Kommen Sie, — kommen Sie rasch, — der Graf von Elwyn ist todt!“

Ein neuer, wilder Schrei begleitete die Worte und am obern Ende der Treppe erschien eine wankende händeringende Frauengestalt mit verzerrtem Antlitz und todtenbleichen Zügen.

„Todt — todt!“ gellte es von ihren Lippen, von denen sich in der nächsten Minute ein hysterisches, markerschütterndes, schrilles Lachen rang.

War es eine Wahnsinnige, die die schrecklichen Laute ausstieß?

Eine Wahnsinnige? War die schöne Lucie von Metland wahnsinnig geworden?

15.

Die Beerdigung war vorüber; mit allem Pomp und Ceremoniell war Edward Balduin, neunter Graf von Elwyn in die Gruft seiner Väter gesenkt worden, führte an seiner Stelle Alfred Augustns Elwyn den Grafentitel.

Der neue Gebieter von Schloß Cortell hatte sich äußerst rücksichtsvoll und zartfühlend gegen die Wittwe des Vorstorbenen bewiesen. Er hatte sie gebeten, so lange ihr dies zusage, auch ferner das Schloß als ihr Heim anzusehen. Diese Rücksichtnahme übte allseitig einen mildernden Eindruck nach der Kunde von dem furchtbaren Ende des Grafen. Dr. Williams hatte berichtet, wie er durch das Fräulein von Metland gerufen worden sei, vermuthlich, um irgend eine Aenderung in dem Testament desselben vorzunehmen. Er sei ihr eilig gefolgt; kaum aber daß sie die Schwelle des Krankenzimmers überschritten, sei ihnen eine weißgekleidete Gestalt entgegengestürzt, welche die entsetzte Lucie an den Haaren erfaßt und zu Boden gezerrt habe, dabei Fluch auf Fluch ausstoßend.

„Es war der Graf. Ich glaube, er hielt sie für seine Tochter,“ erzählte Dr. Williams weiter, „denn er schrie sie an, daß sie ihm Schande bereitet habe und nun in den Pachthof und zu ihrem Liebhaber zurückkehren möge.“ Dann, schloß er seinen Bericht, sei ihm plötzlich Schaum vor den Mund getreten und er steif und starr zu Boden gestürzt, während Lucie mit einem Angstschrei auf den Corridor hinausgewankt und an der Treppe ohnmächtig zusammengebrochen war. Seitdem hatte sie fiebernd und phantasirend gelegen, Nichts wissend von Allem, was um sie her vorging.

Diese Darlegung des Geschehenen kam der furchtbarsten Anklage gegen die arme Viola gleich und die Gräfin zögerte auch keine Secunde, die verhaßte Stieftochter allein aller Schuld an dem entsetzlichen Ende des Grafen zu zeihen.

„Ich sehe sie als die Mörderin meines Gatten an!“ erklärte sie ostentativ. „Und meine arme Lucie muß statt ihrer leiden! Der Fluch, welcher die ungerathene Tochter treffen sollte, hat das zartfühlende Wesen einer Gehirnentzündung zum Opfer fallen lassen!“

Umsonst beschwor sie den Oberst, Viola nach dem Vorgegangenen doch unter keinen Umständen zu heirathen. Alfred Elwyn ließ sich von den Argumenten, welche sie ins Treffen führte, nicht im Mindestens beeinflussen. Vioala war und blieb die Erbin ihres Vaters. Diese Thatsache war unantastbar. Alles Andere galt ihm gleich. Nicht das Mädchen selbst, ihr Vermögen kam für ihn bei der Heirath allein in Betracht. Ihr Reichthum war in seinen Augen ein Lockvogel, welchem zu widerstehen er sich unfähig fühlte.

„Ich glaube von dem ganzen Gewäsch nicht ein Viertheil!“ sagte er sich ärgerlich. „Und was jenes Geheimniß aus früheren Tagen betrifft, so kann mir das nur ein nützliches Mittel sein, um sie willenlos mir unterzuordnen.“

Viola verbrachte inzwischen die unglücklichsten Tage. Der entsetzliche Tod ihres Vaters, fast aber mehr noch die fürchterlichen Anschuldigungen, welche die Menschen gegen sie vorbrachten, lasteten wie ein Alp auf ihr und raubten ihr den Athem.

Was nützte jetzt das Opfer, welches sie, um das Leben des Vaters zu erhalten, gebracht hatte, indem sie ihm gelobte, Alfred Elwyn's Gattin werden zu wollen? Umsonst geopfert und — um welchen Preis! Entsetzlicher Gedanke!

Lange Tage nach dem Tode des Grafen war Schloß Cortell ein Haus der tiefsten Trauer. Lucie lag schwer krank danieder und die Gräfin schloß sich in ihr Zimmer ein und weigerte sich mit der größten Entschiedenheit, die Stieftochter zu sehen. Baron Adrian hatte sich in Geschäften nach London begeben; über den Zeitpunkt seiner Rückkehr war Nichts bestimmt; Lorenz Doyle

Vorlage will die Kosten für die Flußregulierung den einzelnen Kreisen überweisen, von zahlreichen Rednern wird aber gewünscht, die Provinz möge diese Lasten übernehmen, wogegen sich aber der Landwirthschaftsminister von Lucius Namens der Regierung ausspricht.

An der Debatte nahmen Theil Abgg. von Buddenbrock (cons.), Dr. Ritter (freicons.), von Heydebrand (cons.), von Hüne (Ctr.), Wüsten (cons.), Brömel (freis.), Avenarius (natlib), von Zedlitz (freicons.), Graf Kanitz (cons.), von Schenckendorff (natlib.), Schultz-Lupitz (freicons.), Eberty (freis.).

Schließlich wird § 1 mit einigen Aenderungen angenommen und die Weiterberathung der Vorlage auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag Nachmittag eine Sitzung ab. In derselben wurde u. A. die Vorlage wegen Abänderung des Portotarifs für Drucksachen den zuständigen Commissionen überwiesen.

Der Vorstand des Reichstages hielt am Donnerstag Mittag eine Sitzung ab, um die Geschäftslage zu besprechen. Man glaubte die dringendsten Vorlagen bis Mitte Juni erledigen zu können, und meinte, daß dann die Session geschlossen werden könne. Die Pfingstferien sollen am Mittwoch oder Donnerstag vor Pfingsten ihren Anfang nehmen.

Ausland.

Frankreich. Den Franzosen fällt ein Stein vom Herzen, denn der König von Dahomey beginnt, die von ihm gemachten französischen Gefangenen wieder freizulassen. Hätte er es nicht gethan, so hätten die französischen Truppen nichts weiter anfangen können, denn dem Könige in die Wildniß zu folgen, ist einfach unmöglich. Ueber die von den Franzosen geforderten Landabtretungen hat sich der König noch nicht erklärt. — Die Regierung hat sich mit den in der Kammer eingebrachten Anträgen auf Einführung einer Fremdensteuer beschäftigt. Die Entscheidung hierüber ist verschoben. — Verbreitet wird ein Gesetzentwurf, worin der Kriegsminister ermächtigt wird, die zu den Uebungen einberufenen Wehrmänner, wenn die Verhältnisse es wünschenswerth machen, unter den Fahnen zu behalten. — König Milan von Serbien wird nächsten Montag nach Belgrad reisen und sich dann nach Karlsbad begeben. — Der französische Botschafter in Rom ist bevollmächtigt, die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien wieder aufzunehmen. — Der Ausstand im Norddepartement nimmt dauernd ab, es ist aber in Lille nochmals zu blutigen Crawallen gekommen, zu deren Dämpfung Militär einschreiten mußte.

Italien. Der Papst hat am Donnerstag die in Rom eingetroffenen deutschen Pilger empfangen. Nach Verlesung der Adresse antwortete der Papst und berührte auch die gegenwärtige Lage der Kirche in Deutschland, wo der religiöse Krieg aufgehört habe und man durch Abschaffung kirchenfeindlicher Gesetze zu einem besseren Verständniß gekommen sei. Der Papst sagte, er rechne auf die Hochherzigkeit des Kaisers und die Treue der Katholiken, um das Werk des Friedens zu vollenden, und sprach zum Schluß den Segen über Deutschland aus. Nachdem er sich noch mit einigen Herren und dem preußischen Gesandten von Schlözer unterhalten, verließ der Papst den Saal.

Oesterreich-Ungarn. Der Bäckerausstand in Pest ist zu Ende. Die Meister haben die Forderung der Gesellen, vierzehnstündige Arbeitszeit in zwei Schichten, sowie Lohnerhöhung zumeist angenommen. Das Gebäck wird aber nunmehr theurer werden. — Am Sonnabend steht ein Streik aller Maschinenfabrikarbeiter bevor.

Rußland. Der wegen Hochverraths angeklagte russische Marinecapitän Schmidt ist aus der Haft entlassen worden, weil ihm keine verrätherische Handlung bewiesen werden konnte.

Amerika. Die Bischöfe Brasiliens sind in offener Opposition gegen die republikanische Regierung. Sie erließen eine Erklärung, worin sie die Absetzung Dom Pedro's bedauern; sie verzichten darauf, die Republik zu bekämpfen, da diese nicht principiell unverträglich mit der Religion sei, bekämpfen aber energisch das Decret, welches die Trennung von Staat und Kirche verfügt. Die republikanische Regierung plant entscheidende Maßnahmen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 8. Mai. (Personalie.) Der Neopresbyter Wisnicki ist als Vicar in Briesen angestellt worden.

— **Marienwerder,** 7. Mai. (Hohes Alter. — Remontemarkt.) Ein seltenes Alter hat der gestern in Marienau gestorbene Arbeiter J. Liegmann erreicht. Derselbe hat wiederholt den Seinigen erzählt, daß er zur Zeit des Befreiungskrieges bereits 33 Jahre alt gewesen sei. War diese Angabe richtig, so müßte L. annähernd 110 Jahre alt sein. Bis vor etwa vier Jahren war L. noch als Kuhhirt thätig. — Dem heutigen Remontemarkte waren 103 Pferde zugeführt worden, von welchen aber nur 6 Pferde zum Preise von 500 bis 720 Mk. angekauft wurden.

— **Marienburg,** 7. Mai. (Streik.) Die hiesigen Maurergesellen haben, da ihnen von den Meistern die Unmöglichkeit einer Lohnerhöhung dargelegt worden ist, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen beschlossen. Wie die Verhältnisse hier liegen, sind die Meister beim besten Willen nicht in der Lage, eine Lohnerhöhung zu gewähren. Durch die Concurrenz der mit billigeren Kräften arbeitenden Meister und Bauunternehmer der umliegenden Städte ist der Wirkungskreis der hiesigen Meister an sich schon ein beschränkter und wenig lohnend. Jetzt kommt aber noch hinzu, daß die Meister in Folge der schon lange in Aussicht stehenden Streiks in diesem Jahre nicht wagten, Neubauten anzunehmen, um nicht der Gefahr ausgesetzt zu sein, ihren Verpflichtungen nicht nachkommen zu können. Daher liegt das Baugeschäft sehr bedeutend darnieder, und erst ruhige von der Streikbewegung freie Zeiten müssen kommen, ehe ein Aufschwung möglich ist; dann werden die Meister auch berechtigten Forderungen nach Lohnerhöhung sich geneigt zeigen.

— **Dt. Krone,** 6. Mai. (Ovation.) Sofern der Kaiser auf seiner Reise nach Königsberg Schneidemühl passirt, wird unser Turnverein und der Kriegerverein zur Begrüßung nach Schneidemühl fahren.

— **Konitz,** 7. Mai. (Corrigendenanstalt.) Dieser Tage weilten der Landesdirector Jäckel und der Vorsitzende des Provinzial-Ausschußes Graf Rittberg hier. Es handelte sich um den Ankauf eines Gutes für die Corrigendenanstalt, auf welchem die Corrigenden in geeigneter Weise mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden könnten. Etwas Sicheres über diesen Plan ist noch nicht bekannt geworden.

— **Putzig,** 5. Mai. (Helaer Monstre-Proceß.) Am vergangenen Sonnabend wurde die Vernehmung der Angeklagten beendet. Von allen wurde die Schuld entweder ganz bestritten oder die Quantität des bei ihnen seiner Zeit vorgefundenen und beschlagnahmten Weizens erheblich geringer angegeben, als es die Anklage behauptet. Sodann wurden die Aussagen der commissarisch vernommenen Zeugen, und zwar des Capitäns und Steuermanns des gestrandeten Dampfers „Glencoe“, des Criminal-Inspectors Richard und des Polizei-Commissars Schulz aus Danzig verlesen, von denen die letzteren bei den im Verein mit dem Ersten Staatsanwalt Weichert und mehreren Schutzleuten seiner Zeit abgehaltenen Haussuchungen betheiligt gewesen sind. Da die Aussagen der anwesenden Beamten hinsichtlich der vorgefundenen Weizenmengen erheblich von den Zugeständnissen der Angeklagten abwichen, so beantragte der Staatsanwalt die Vorladung der Zeugen Richard und Schulz, sowie der erwähnten Schutzleute. Dieselben erschienen heute hier. — Mit dem heutigen Tage begann nunmehr die Vernehmung der Zeugen, und zwar gab zuerst Landrath Dr. Albrecht seine Wahrnehmungen bei den von ihm vorgenommenen Haussuchungen in den Ortschaften Kußfeld, Ceynowa, Chlapau, Tupadel und Grossendorf zu Protocoll. Als Zeugen traten ferner die Amtsvorsteher Suter-Löbsch und Hannemann-Hohensee, sowie der hier früher stationirt gewesene Gendarm Pfau, der bei den Haussuchungen assistirt hatte, auf; sodann wurde der Wachtmeister Dominik, der mit dem Ersten Staatsanwalt in Hela, Putziger und Danziger Heisterneft bei den Haussuchungen zugegen gewesen war, sowie endlich der Criminalinspector Richard vernommen. Da sich bei diesen Vernehmungen erhebliche Differenzen zwischen den Zeugen und Angeklagteen in Bezug auf die Quantität des vorgefundenen Weizens ergaben, so wurde die Vorladung des Ersten Staatsanwalts Weichert für Mittwoch beantragt und vom Gerichtshof beschlossen. Die Verhandlung währte heute von Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und wird morgen fortgesetzt. Bemerkt sei noch, das sämmtliche Angeklagte aus Hela vorher nie bestraft worden sind, während der Fall bei den Bewohnern der anderen Ortschaften vereinzelt vorkommt.

— **Königsberg,** 7. Mai. (Eine Wagnerianerin.) Es war bei der letzten Aufführung der „Götterdämmerung“ — plaudert die „K. A. Z.“ — da erregte unter den begeisterten Zuschauern besonders ein 16jähriges Mädchen durch lebhaft gespendeten Beifall besonderes Interesse. Mit wahrem Feuereifer studirte die Zukunftsmusik-Enthusiastin das mitgebrachte Textbuch. Selbst die Zwischenacte hindurch las die junge Dame in dem Buche und selbst das Bum-Bum der Pauke, daß den Trauermarsch eröffnet, hielt sie von der Lectüre nicht ab. Jemand aber, der einen Blick in das Büchlein that, hat errathen, daß es Zolas „Bête humaine“ war.

— **Inowrazlaw,** 7. Mai. (Unfall) Einen schrecklichen Tod fand gestern Nachmittag ein etwa sieben Jahr altes Kind; es sah neugierig zu, wie Arbeiter ein Faß mit Kreide vom Wagen luden. Plötzlich glitt ihnen das Faß aus den Händen, riß das Kind auf die Erde und ging über dessen Körper hinweg. Der Tod trat sofort ein.

— **Schubin,** 7. Mai. (Beschwerde.) Es ist hier Gebrauch, daß die Fleischer Waaren selbst oder durch Lehrlinge und Gehilfen auf dem Wege des Hausirens ausbieten. Hierüber hat nun ein Fleischer beim Obermeister und bei der Ortspolizeibehörde Beschwerde geführt. Hausirscheine sollen die Fleischer nicht besitzen. Man ist nun auf den Ausgang der Sache gespannt.

— **Posen,** 8. Mai. (Gutsverkauf.) Das 1100 Morgen große Rittergut Sommerfeld bei Znin ist in der Zwangsversteigerung für 190 000 Mk. von dem Rittergutsbesitzer Silber auf Wola erstanden worden.

Die Enthüllung des Kaiserstandbildes.

Als das Hoch verhallt, die Schüsse verklungen waren, begab sich der Zug in der Ordnung des Hinmarsches wieder auf den Rückweg, wobei die Ovation des Ankervereins nochmals in Augenschein genommen wurde. Der Verein hatte durch seinen Dampfer zwei große Kähne vor die Eisenbahnbrücke schleppen und dort verankern lassen, welche als Flaggschiffe dienten und reich mit Flaggen und Wimpeln decorirt waren, die lustig im etwas stetigen Winde flatterten. Der Zug selbst hatte auf dem Rückweg eine sehr glänzende militärische Verstärkung bekommen. Außer den Mannschaftsdeputationen sämmtliche hier garnisonirenden Regimenter, welche schon auf dem Hinmarsche sich dem Zuge eingereiht hatten, schloß sich jetzt auch das ganze Ulanenregiment dem Zuge an. Das Regiment hatte, mitsammt den beiden Infanterie-Regimentern, jenseits der Weichsel vor dem commandirenden General Parade und hatte dieselbe just zur rechten Zeit beendet. Die Ulanen in Gala-Uniform, mit aufgeknöpften Rabatten, gewährten einen recht prächtigen Anblick. Als der Zug auf dem Neustädtischen Markt angelangt war, löste sich derselbe auf.

Als Schluß der Feier war ein Festessen geplant, welches Nachmittags 2 Uhr im Schützenhause vor sich ging und wohl über dreihundert Theilnehmer hatte, die sich zum größten Theil aus den Ehrengästen und Geladenen, zum geringeren aus Bürgern der Stadt zusammensetzten. Die Tafel war in fünf Reihen hergerichtet, drei größere im Saale selbst und je eine unter den seitlichen Hallen. An der Mitteltafel waren den Ehrengästen Plätze reservirt und zwischen ihnen Mitglieder des Magistrats und der Bürgerschaft placirt. Die Uebrigen setzten sich nach eigener Wahl. Das Couvert kostete 3 Mk. 50 Pf. Das Menu lautete: Ochsenschwanzsuppe. Rostbraten mit verschiedenem Gemüse. Lachs. Hammel- und Schweinebraten (wie Wild bereitet) mit Beisatz. Butter und Käse. Hierzu gab die Capelle des Regiments v. d. Marwitz, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Friedemann, folgende Tafelmusik: 1. „Deutsche Kaiser-Huldigungs-Hymne“ von Kewitsch. 3. „Jubel-Ouverture“ von C. M. v. Weber. 3. „Veilchenlied“ von Abt. 4. „Künstlerleben“ Walzer von Strauß. 5. Fantasie über Verdi's Op. „Der Troubadour“ von Schreiner. 6. „Kaiser Wilhelm's Gruß an sein Volk“ Characterstück von Eilenberg. 7. „Studenten-Potpourri“ von Kohlmann. 8. Finale a. d. Op. „Lohengrin“ von Wagner. Nach dem Fisch erhob sich der commandirende General Lentze und hielt an die ebenfalls aufgestandenen Anwesenden eine Ansprache in der er, anknüpfend an den Anlaß der Feier, der Größe und Verdienste des hochseligen Kaisers Wilhelm I. gedachte, dann auf dessen Enkel Wilhelm II. überging, dessen Regierungshandlungen erwähnte, die Hoffnung aussprach, daß alle in Treue und Ehrfurcht ihm dienen würden, wie sie dem alten Kaiser gedient hätten und die Hörer bat, als Zeichen der Zustimmung in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. einzustimmen. Hieran schlossen sich dann noch mehrere Toaste. Professor Calandrelli auf die Stadt Thorn, Bürgermeister Bender auf die Gäste, der Präsident der Eisenbahn-Direction Bromberg auf den Professor Calandrelli, Graf Rittberg auf die Eisenbahnbehörde und Stadtrath Behrensdorf auf ein gutes Einvernehmen zwischen Civil- und Militärbehörden. Nach 5 Uhr fand das Essen sein Ende und die Theilnehmer der Feier und des Essens trennten sich. — Der Krieger-Verein hatte im Victoriagarten seinen Mitgliedern eine Festlichkeit, bestehend in Concert und Tanz, bereitet; die Schulen von Mocker feierten mit Erwachsenen den Tag im Wiener Café.

Bei dem Festmahl wurde folgendes Begrüßungstelegramm an den Kaiser gerichtet:

An Seine Majestät den Kaiser, Berlin. Eurer Kaiserlichen Majestät zeigt das unterzeichnete Festcomité allerunterthänigst an, daß das Standbild Sr. hochseligen Majestät des Kaisers Wilhelm I. auf der Thorner Eisenbahnbrücke unter Betheiligung des General-Commandos, des Oberpräsiums, sowie alle übrigen Behörden der Garnison, Corporationen und alle Klassen der Bevölkerung in festlichster Weise enthüllt worden ist, und daß soeben ein begeistertes Hoch auf Ew. Majestät beim Festmahl erklungen ist. Gott segne und schütze Ew. Majestät! Das Festcomité.

Darauf ist heute folgende Antwort eingelaufen: Seine Majestät der Kaiser lassen für die Meldung von der Enthüllung des dortigen Standbildes Allerhöchst Ihres hochseligen Herrn Großvaters und der loyalen Kundgebung der Festtheilnehmer bestens danken. Im Allerhöchsten Auftrage: Der Geheime Cabinetsrath von Lucanus.

Locales.

Thorn, den 9. Mai 1890.

— **Der Kaiserlich russische Viceconsul von Artzimowitsch** ist auf längere Zeit verreist. Während dieser Zeit hat das Kaiserlich russische Generalconsulat in Danzig die Führung der Geschäfte des hiesigen Viceconsulats übernommen.

— **Personalie.** Der Vicar Kasyna von Culmsee ist nach Thorn an die St. Johanniskirche versetzt worden.

— **Personalnachrichten der königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg.** Versetzt sind: Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Winter in Elbing vom 1. Juni nach Schneidemühl unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt daselbst; die Regierungs-Baumeister Christoffel in Schneidemühl zum Betriebsamt Berlin, Flender beim Betriebsamt in Bromberg zum 1. Juni in das bautechnische Büreau der königlichen Eisenbahndirection und mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectors in dem gedachten Büreau betraut, sowie Jeran in Schneidemühl zum 1. Juni nach Bromberg unter Uebertragung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beim Betriebsamt daselbst. Eisenbahnsecretär Guttzeit in Inowrazlaw nach Posen; die Stations-Aufseher Fassauer in Pakosch und Wendt in

---

war gleichzeitig mit Professor Roll schon am Abend nach dem tragischen Ende des Grafen abgereist.

Was den neuen Grafen von Elwyn betraf, so fühlte Viola sich etwas erleichtert, daß er zu sehr von Geschäften in Anspruch genommen war, um sich eingehender mit ihr befassen zu können, wenn die Thatsache, daß sie in diesen Tagen des bittersten und herbsten Leides ganz und gar einzig auf sich selbst angewiesen war, ihren Schmerz auch nur noch vermehrte. Arme, kleine Viola! Niemand tröstete sie, Niemand stand ihr liebevoll zur Seite, Niemand trachtete, die drückende Last quälender Gedanken von ihr zu nehmen!

Eines Tages ging sie, in tiefe Trauer versunken, allein hinaus in den Park. Schnee bedeckte alle Wege. Ziellos wanderte sie umher, während der Wind die Kronen der Bäume hin- und herbewegte.

Eine dichte Tannengruppe, die im Sommer einen kühlen Platz vor der Sonnengluth bot, sah dem jungen Mädchen so stimmungsvoll entgegen, daß sie in die Grotte eintrat, auf welcher jetzt der Sonnenschein fast warm lag, weil der scharfe Ostwind nicht ankommen konnte.

Viola verschlang die Hände in einander und ließ sich auf die Bank niedersinken, die hier stand. Das Unglück, daß auf ihr lastete brach auch ihre physische Kraft. Und doch konnte sie nichts Anderes denken als das Eine: Daß sie ihrem Vater geschworen hatte, Alfred Elwyn's Gattin zu werden, während doch jenes kindische Gelübde der Vergangenheit sie an Edward Wilson band, und daß sie doch keinen von Beiden liebte und auch nie werde lieben können. Es durchschauderte sie eisig und wie sich erinnernd, wo sie war, erhob sie sich schwankend.

Im selben Augenblick stand sie wie gebannt. Stimmen schlugen an ihr Ohr, die dicht hinter ihr am Wege sprachen und deren eine sie als die des Waldhüters Burges erkannte, welcher lange Jahre hindurch bereits bei ihrem Vater bedienstet gewesen war und der jetzt offenbar mit einem anderen Manne redete, während Beide langsam dahinschritten. Sie konnte ganz deutlich die Worte vernehmen.

„Er hat schon vor Jahren um die Stelle beworben,“ sprach Burges eben, „vor drei Monaten wiederholte er sein Gesuch, aber der Herr Graf, unserer verewigter Gebieter, wollte ihn durchaus nicht haben und wenn der sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hatte, dann war mit ihm Nichts anzufangen. Da ist es mit dem neuen Schloßherrn ein anderes Ding. Ich ging einfach zu ihm und sprach für den armen Teufel, und er antwortete mir, ich solle das Forstpersonal von nun an überhaupt nach eigenem Gutdünken aufnehmen. Das beweist doch, daß er Vertrauen zu den alten Dienern des Hauses hat!“

„Na, neue Besen kehren gut,“ entgegnete die andere Stimme, „man kann ja allerdings nicht ewig um Todte trauern —“

Viola hörte Nichts mehr. Die beiden Männer waren vorüber; ihre Schritte verhallten. Von den Worten, die sie gesprochen, war ihr keins entfallen, aber sie waren achtlos an ihrem Ohr vorübergegangen. Sie sollte sich noch mit Deutlichkeit eines jeden einzelnen Wortes erinnern.

Langsam trat sie den Rückweg nach dem Schlosse an. Wie in einem Traume schritt sie dahin, gesenkten Hauptes. Plötzlich — an einer Wegbiegung schreckte sie jäh zurück und — sie wußte nicht, wie ihr geschah; sie stand Adrian gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Güldenhof als Stations - Assistenten nach Inowrazlaw; die Stations-Assistenten Bletsch in Amsee nach Güldenhof und Kutzner in Inowrazlaw als Stations-Aufseher nach Elsenau.

— **Bei den Rennen zu Charlottenburg** wurde am Mittwoch den 7. Mai im brandenburger Jagdrennen, Officier-Reiten. Dist. ca. 4000 m Lt. Schlüter's schw. H. „Roger Bontemps" Lt. v. Graevenitz. Dritter. Werth: 380 Mark.

— **Monatsoper**. Eine der erfolgreichsten und am Besten gelungenen Opern war die gestrige Aufführung von Mozarts „Don Juan". Das sensible Publikum lauschte mit Behagen den prickelnden und immer schön bleibenden Melodien und spendete den allerdings gerade gestern besonders guten Leistungen einen Beifall, wie er sonst hier selten gehört wurde. So erwarb Frl. Kühnel als Donna Anna mit der Arie „Du kennst den Verräther" einen bedeutenden Applaus und Herr Städing wußte sich ebenfalls mehrfachen Beifall zu sichern. Frl Ottermann wurde im Finale drei Mal gerufen. Herr Dworski (Octavio) und Herr Düsing (Gouverneur), Herr Zimmermann (Masetto) und Frl. Dupont (Zerline) waren ebenso ausgezeichnet. Die Oper war sehr sehenswerth. — Um auch weiteren Kreisen des Publikums den Besuch der Oper zu ermöglichen, hat sich die rührige Direction unseres Opernensembels entschlossen, im Theater des Volksgartens einige volksthümliche Opernvorstellungen zu veranstalten und als erste Aufführung dieser Art wird am morgigen Sonnabend Rossini's Barbier von Sevilla, die Perle aller comischen Opern, in Scene geben.

— **Stenographen - Verein**. In der gestrigen Hauptversamlung, die der Enthüllungsfeier wegen nur sehr schwach besucht war, wurde ein neues Mitglied aufgenommen, ein Mitglied, welches verzogen ist, schied aus. Der Vorsitzende machte Mittheilung von der Einladung des Stolzeschen Stenographen-Vereins in Berlin zu dem am 10. d. Mts. daselbst stattfindenden Fest-Commers. Nachdem noch beschlossen wurde, der „Stenographie", Organ zur Forderung der Gabelsbergerschen Redezeichenkunst, die Nachricht zugeben zu lassen, daß eine in Nr 2 aus Thorn gebrachte Notiz unwahr sei, wurden alle anderen geschäftlichen Mittheilungen zur nächsten Sitzung zurückgelegt. — Nach Schluß der Sitzung regte ein Mitglied noch einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach Schlüsselmühle an.

— **Ein Pfingst - Sonderzug nach Berlin** wird auch in diesem Jahre abgelassen werden. Der Zug wird von Köninsberg am 22. Mai, Abends 8 Uhr 10 Minuten, von Bromberg am 23, Morgens 9 Uhr, und von Schneidemühl Vormittags um 11 Uhr 20 Minuten abfahren. Die Rückfahrt kann nach Belieben in der Zeit vom 23. Mai bis 2. Juni von jeder Fernstation der berliner Stadtbahn aus angetreten werden. Die Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise berechtigen gleichzeitig zur Rückfahrt. Freigepäck wird nicht gewährt. Alles Nähere wird demnächst mitgetheilt.

— **Die Fußgendarmerie** ist neuerdings mit Revolvern (Modell 1883) ausgerüstet worden. Die Schußwaffe wird an der linken Seite des Leibriemens getragen und dürfte vielleicht in nächster Zeit dazu dienen, die Gewehre bei den gewöhnlichen Patrouillen der Gendarmerie zu ersetzen. Wie es heißt, sollen die Gewehre späterhin nur bei außerordentlichen Fällen getragen werden.

— **Der VIII deutsche Lehrertag** findet, wie bereits mitgetheilt, in den Tagen vom 26. bis 29. d. M. in Berlin statt. Folgende Tagesordnung ist vorläufig festgesetzt worden: 1. Die Schulsynode. Referent Hauptlehrer Greßler - Barmen. 2. Der Bureaucratismus auf dem Schulgebiete. Referenten Lehrer Fett-Königsberg und Lehrer Wolgast-Hamburg. 3. Inwieweit soll die Schulgesetzgebung Reichssache werden? Referent Lehrer Jul. Beeger - Leipzig. 4. Befreiung des Lehrers vom niederen Küsterdienst. Referent Lehrer Kumm - Steglitz. 5. Fortbildungs und Haushaltungsschulen für Mädchen. Referenten Dr. Kamp-Frankfurt a. M. und Director Ernst - Schneidemühl. 6. Zur Reform der Schul- und Classenorganisation. Referenten Lehrer Tews - Berlin und Oberlehrer und Schulinspector Rudelsberger - München. 7. Die Aufgabe der Volksschule gegenüber der socialen Frage. Referent Lehrer Clausnitzer - Berlin. 8. Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichtes (Sectionsvortrag). Außerdem wird in Verbindung mit dem VIII. deutschen Lehrertage eine Diesterweg-Feier abgehalten werden, für welche Dr. Dittes-Wien die Festrede freundlichst übernommen hat. — Cultusminister von Goßler hat sämmtliche königlichen Provinzial - Schulcollegien und die Regierungen ermächtigt, denjenigen Lehrern ihres Aufsichtskreises, weiche den Lehrertag besuchen wollen, für die Dauer der Pfingstwoche, d. h. vom 25. bis 31. Mai d. J., den erforderlichen Urlaub zu ertheilen.

— **Eisenbahnverkehr**. Eine in den Kreisen des betheiligten Publikums immer noch wenig bekannte Einrichtung ist die im Staats-Eisenbahnverkehr zugelassene Beförderung von Gütern aller Art, soweit sie sich zur Beförderung im Packwagen eignen, ohne gleichzeitige Lösung von Fahrkarten zur tarifmäßigen Gepäckfracht auf Gepäckschein. Das der Berechnung der Gepäckfracht in diesem Falle zu Grunde liegende Mindestgewicht beträgt 20 Kilogramm; angefangene 10 Kilogramm werden für voll gerechnet. Die Fracht beträgt für je 10 Kilogramm und einen Kilometer 1/2 Pf, zum Mindesten jedoch 50 Pf., wenn die Beförderung mit gewöhnlichen Zügen, 1 Mk., wenn sie mit Schnellzügen erfolgen soll. Den Gepäckschein erhält der Absender und gegen Rückgabe des ersteren erfolgt die Rückgabe des aufgegebenen Gutes. Auf Verlangen des Absenders wird jedoch der Gepäckschein der Sendung beigegeben, falls dieselbe mit der vollständigen Adresse des Empfängers versehen ist. Diese Einrichtung gewährt sowohl der Postbeförderung, als auch der Beförderung als Eilgut gegenüber den Vortheil der beschleunigten Abfertigung und Beförderung, der Postbeförderung gegenüber auch häufig den Vorzug der Billigkeit.

— **Die Wohlthat einer freien Militärbadekur** kann nach § 3 der Bestimmungen über Bade- und Brunnenkuren vom 5. Juni v. Js. in den Grenzen einer für jedes Armeecorps alljährlich festgestellten Anzahl unbemittelten, als invalide anerkannten Mannschaften (Pensionsempfängern), deren Leiden zweifellos aus einer Kriegs- oder Friedens-Dienstbeschädigung herrührt, zugebilligt werden, desgleichen inactiven Mannschaften, die auf Grund des § 110 des Militär-Pensionsgesetzes oder auf Grund der allerhöchsten Ordre vom 22. Juli 1884 Unterstützungen erhalten und bei denen gleichfalls der Zusammenhang ihres Leidens mit einer Friedens- bezw. Kriegs-Dienstbeschädigung erwiesen oder wahrscheinlich ist. Bade- und Brunnenkuren werden militär-ärztlicherseits Mannschaften nur dann verordnet, wenn andere geeignete Behandlungsweisen keinen oder keinen genügenden Erfolg gehabt haben, von jenen aber mit Wahrscheinlichkeit eine günstige Wirkung zu erwarten ist. Nach der Rückkehr aus dem Bade findet eine militärärztliche Untersuchung der activen Mannschaften in Bezug auf den Erfolg der gebrauchten Kur, sowie darauf statt, ob und auf wie lange Zeit diese Mannschaften zur Sicherung des Kurerfolges der Schonung im Diest bedürfen. Inactive Mannschaften haben ihre bezüglichen Gesuche um Zulassung zur Badekur bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel bezw. Bezirkscommando einzureichen.

— **Haftpflicht des Hundebesitzers.** Als eines Morgens ein Barbier zu einem Gärtner gehen wollte, sprang ein vor der Garteneingangsthür in der Hütte befindlicher Hund auf den Barbier und zerfleischte ihn dermaßen, daß er gezwungen war, sich in ein Krankenhaus zu begeben, um sich dort kuriren zu lassen. Nach ungefähr vier Wochen war er soweit wiederhergestellt, daß er entlassen werden konnte, und forderte nun von dem Eigenthümer des Hundes die nachweisbar gezahlten Kur- und Verpflegungskosten im Gesammtbetrage von 64 Mk., indem er sich weitere Ansprüche vorbehielt. Der Eigenthümer des Hundes bestritt seine Verpflichtung zur Zahlung, weil nicht er, sondern sein Lehrling den Hund ohne Auftrag von der Kette befreit hatte, also dieser auch für den Schaden haften müsse, und da der Beschädigte sich in weiteren Streit nicht einlassen wollte, schritt er sofort zur Klage. Das Amtsgericht hat den Beklagten trotz des erhobenen obigen Einwandes für schuldig erachtet und die Verurtheilung nach dem Klageantrage ausgesprochen, weil nach § 74 Theil I. Titel 6 des allgemeinen Landrechts derjenige, der weiß, daß ein Thier wider die Natur seiner Art schädlich sei, und dennoch die gehörigen Maßregeln zur Abwendung nachtheiliger Folgen verabsäumt, dem Beschädigten zur vollen Genugthuung verpflichtet ist.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Fuhrmann Anton Lewandowski aus Thorn wegen Nöthigung verhandelt. Der Angeklagte passirte in der Nacht des 10. Octobers die Leibitscher Chausseegeldhebestelle mit zwei, mit Ziegeln beladenen Wagen. Daselbst reichte er der Chausseegelderheberin Gollub einige Pfennige und zwang sie unter der Bedrohung: „Alles kurz und klein zu schlagen", den Hebebaum emporzuziehen. L. wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Ferner wurde gegen den mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Arbeiter Johann Reykowski wegen Diebstahls verschiedener Kleidungsstücke verhandelt. R. wurde zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Wegen Jagdvergehens wurde der Ziegler Paul Liepelt aus Gremboczyn mit vier Monaten Gefängniß bestraft, wovon zwei Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. — Der Magazinverwalter Hans v. Derschau aus Culmsee, welcher beschuldigt war, das Dienstmädchen Adeline Kleber der Freiheit beraubt und mittelst eines Rohrstockes körperlich mißhandelt zu haben, wurde freigesprochen. — Das Dienstmädchen Henriette Winkler aus Culmsee war des Diebstahls von fünf Paar dem Schuhmacher Peller zu Culmsee gehörigen Schuhe angeklagt. Sie wurde ebenfalls freigesprochen. — Die vielfach vorbestrafte Magdalena Glatkowska aus Ostaczewo war des Diebstahls in sechs Fällen und die Einwohnerfrau Julianna Swiegodzinski, ebendaher der Hehlerei beschuldigt. Urtheil: Die G. drei Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, die S. ein Monat Gefängniß.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren aufgetrieben 160 Pferde, 50 Rinder, sechs Kälber und 120 Schweine. Für letztere wurden 39 bis 42 Mk. pro 50 Ko. Lebendgewicht bezahlt.

a. **Ein Geisteskranker** versuchte gestern Nachmittag sich unter die Wagen eines über die Eisenbahnbrücke fahrenden Zuges zu werfen. Es gelang noch rechtzeitig, ihn daran zu verhindern und in das Krankenhaus zu überführen.

a. **Angeschwemmte Leiche**. Am Weichselufer in der Nähe der Fischerei wurde gestern die Leiche eines ca. 30—35 jährigen Mannes angeschwemmt. Dieselbe mußte schon längere Zeit im Wasser gelegen haben, denn die Verwesung war schon weit vorgeschritten. Die Beerdigung ist angeordnet.

a. **Gefunden** wurde eine Kriegsdenkmünze auf dem Altstädt. Markt, ein Taschentuch in der Breitenstraße und ein Portemonnaie mit Geldinhalt am Schankhaus I.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 7. d. M. fortgesetzten Ziehung der 2. Classe 182. Königlich preußischer Classenlotterie fielen noch in der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 122 722. 9 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 7337. 13 144. 37 454. 41 911. 42 461. 79 273. 81 895. 120 625. 159 240. Bei der am 8. d. M. beendten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 143 902.. 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 83 302. 103 819. 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 100 243. 4 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 26 708. 47 703. 63 996. 79 478. 17 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 13 305. 23 450. 26 211. 26 781. 31 765. 39 490. 46 845. 64 284. 66 740. 78 129. 82 849. 123 894. 128 644. 145 576. 146 642. 152 317. 188 625.

Aus Nah und Fern.

* (Arbeiterbewegung.) In Hamburg streiken jetzt in Folge der Maifeier an 12000 Arbeiter, darunter Maler, Zimmerleute, Böttcher, Maurer, Schmiede, Werftarbeiter u. s. w. Verschiedene Arbeiter sind wegen Bedrohung verhaftet. — Auch in Stettin ist unter Maurern Zimmerleuten, Kalk- und Steinträgern ein allgemeiner Streik ausgebrochen, in Meerane in Sachsen streikt ein Theil der Färber. Im Tannwalder Bezirk in Böhmen ist ein großer Weberstreik ausgebrochen. In Swarow verursachten die Weber Crawalle, die vom Reichenberger Militär unterdrückt wurden. — Zahlreiche berliner Großindustrielle lassen jetzt neu anzustellende Arbeiter bestimmte Reverse unterschreiben. So hat der Verein berliner Eisengießereien, Maschinenfabriken, und verwandter Betriebe die Unterzeichmung folgendes Reverses als Bedingung für ein Engagement hingestellt: „I. Keinen der Mitarbeiter, die während eines Streiks gearbeitet, durch Wort oder That zu beleidigen, und sich nicht zu weigern, mit denselben weiter zu arbeiten; II. mit der bisherigen Arbeitszeit und mit dem bestehenden Arbeits- und Accordsystem auch fernerhin einverstanden zu sein; III. Geldsammlungen zu irgend welchem Zwecke ohne Genehmigung des Arbeitgebers in keiner Weise vorzunehmen und sich auch nicht an solchen zu betheiligen."

* (Allerlei) Beim Batterie-Exercieren des Artillerie-Regimentes in Würzburg stürzte plötzlich beim Hindernißnehmen ein Geschütz, auf welchem fünf Mann saßen, um. Ein Kanonier blieb sofort todt, drei kamen mit leichten Verletzungen davon, einer blieb unversehrt. — Eine furchtbare Brandstiftungssucht hat sich mehrerer, beim Brande des Irrenhauses in Montreal entsprungener Geisteskranker bemächtigt, die in der ganzen Umgebung Häuser, Scheunen und Ställe anzünden. Es herrscht große Panik. — In der Nacht zum Donnerstag ist Singers große Nähmaschinenfabrik in New-Jersey total abgebrannt. Der Schade wird auf eine Million Pfund geschätzt. 3000 Handwerker sind dadurch brodlos geworden. — Der französische Anarchist Couleur in Lyon, der verhaftet ist, sprang nach seiner Vernehmung durch den dortigen Untersuchungsrichter zum Fenster des Amtszimmers hinaus und brach das Genick. — Die Unterofficier-Schule in Weißenfels, welche wegen Krankheit unter den Mannschaften kürzlich in Naumburg untergebracht ist, soll, wie man der „Schles. Ztg." aus Berlin schreibt, nicht wieder in ihre alte Garnison Weißenfels zurückkehren, sondern soll nach der Provinz Schlesien verlegt werden. — Aus Anlaß des neulichen achten Geburtstages des deutschen Kronprinzen ist mitgetheilt, derselbe sei Gefreiter im ersten Garde-Regiment. Diese Angabe ist aber falsch. Der kleine Prinz hat heute überhaupt noch keinen militärischen Rang, sondern trägt eine Uniform nur bei seinen Exercierübungen. Die preußischen Prinzen werden an ihrem 10. Geburtstag Secondelieutenant, beginnen den practischen Dienst aber erst nach ihrer mit 18 Jahren erreichten Großjährigkeit.

Handels - Nachrichten.

Thorn, 8. Mai 1890.

Wetter: warm.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen: unv., schwaches Angebot. 127pfd. bunt 177 Mk. 129pfd. hell Mk. 180 131/2pfd. hell 182 Mk.
Roggen, flau, 121|2pfd. 158 Mk., 125pfd. 160 Mk.
Gerste, Futterwaare 121–126 Mk.
Erbsen, Futterw 139–143 Mk.
Hafer, 158—163 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 9 Mai. 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	90	Aale	à 1/2 Kg.	1	10
Roggen	"	8	—	Barbinen	"	—	30
Gerste	"	6	20	Krebse große	à Schock	3	—
Hafer	"	8	10	kleine	"	1	—
Erbsen	"	7	10	Rothkohl	à Kopf	—	—
Stroh	"	3	50	Weißkohl	"	—	—
Heu	"	2	50	Kohlrüben	à Schock	—	—
Kartoffeln	"	1	20	Zwiebeln	à Kg.	—	15
				Eier	à Mdl.	—	55
				Gänse	à Paar	—	—
Butter	à 1/2 Kg.	1	—	Puten	à Stck.	—	—
Rindfleisch	"	—	50	Kapaunen	"	—	—
Kalbfleisch	"	—	50	Hühner	"	1	50
Hammelfleisch	"	—	50	" junge	à Paar	1	20
Schweinefleisch	"	—	70	Enten	"	3	—
Hechte	"	—	40	Tauben	"	—	70
Zander	"	—	65	Aepfel	2 Pfd.	—	—
Karpfen	"	—	—	Spargel	à 1/2 Kg.	—	70
Schleie	"	—	40	Spinat	"	—	10
Barse	"	—	40	Salat	4 Köpfe	—	10
Karausche	"	—	40	Radieschen	3 Bund	—	10
Bressen	"	—	25	Gurken	Stück	—	80
Bleie	"	—	15	Mohrrüben	Bund	—	10
Weißfische	"		15	Stachelbeeren	Maaß	—	20

Mühlenbericht.

Bromberg, den 8. Mai 1890.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate	Mk	Pf	Bisher: Mk	Pf
Gries Nr. 1	17	60	17	40
do. " 2.	16	60	16	40
Kaiserauszugmehl	18	—	17	40
Mehl 000	17	—	16	40
do. 00 weiß Band	14	—	13	80
Mehl 00 gelb Band	13	80	13	60
do. 0	10	40	10	20
Futtermehl	5	40	5	40
Kleie	5	—	5	—
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	13	20	13	20
do. 0/1	12	40	12	40
Mehl I	11	80	11	80
do. II	7	40	7	40
Gemengt Mehl	10	60	10	60
Schrot	9	40	9	40
Kleie	5	60	5	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. " 2	15	50	15	50
do. " 3	14	50	14	50
do. " 4	13	50	13	50
do. " 5	13	—	13	—
do. " 6	12	50	12	50
do. grobe	11	—	11	—
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. " 2	12	50	12	50
do. " 3	12	—	12	—
ochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	80	5	80
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	80	14	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. Mai

Tendenz der Fondsbörse: rubig.		9. 5. 90.	8. 5. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	230,	230,80
	Wechsel auf Warschau kurz	229,60	230,50
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	101,40	101,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,10	67,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,20	63,40
	Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc.	99,20	99,10
	Disconto Commandit Antheile	217,90	219,70
	Oesterreichische Banknoten	172,35	172,25
Weizen:	Mai	204,25	202,75
	September-October	188,75	187,
	loco in New-York	101,60	100,
Roggen:	loco	166,	167,
	Mai	164,20	166,70
	Juni-Juli	164,	164,50
	September-October	153,50	153,50
Rüböl:	Mai	73,	73,80
	September-October	59,20	58,60
Spiritus:	50er loco	54,10	54,30
	70er loco	34,30	34,60
	70er Mai-Juni	33,70	34,
	70er August-September	34,80	35,

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 8. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,88 m

Nachruf.

Am 7. Mai Abends 9¾ Uhr wurde mein Buchhalter und Kassirer

Emil Müller

durch einen plötzlichen Tod aus seiner Thätigkeit den Seinigen entrissen. Der Dahingeschiedene war mir und meinem verstorbenen Vater fast 20 Jahre hindurch in unermüdlicher Pflichterfüllung ein gewissenhafter, zuverlässiger, lieber Mitarbeiter.

Sein vorzüglicher Charakter, seine große Treue und rührende Anhänglichkeit, seine herzliche wahre Theilnahme für unsere Familie und alle Vorgänge, die unser Haus und unsere Familie berührten, sichert ihm bei mir und den Meinigen ein dankbares und ehrenvolles Andenken.

Thorn, den 9. Mai 1890.

Emil Dietrich,
in Firma: **C. B. Dietrich & Sohn.**

Am 7. Mai Abends 9¾ Uhr riß der Tod unsern Collegen und langjährigen Mitarbeiter

Herrn Emil Müller

aus unserer Mitte.

Seine ausgezeichnete Herzens- und Charaktergüte sichern ihm ein unvergeßliches Andenken.

Das Personal des Hauses
C. B. Dietrich & Sohn.

Heute Nacht um 12½ Uhr verschied nach langem Leiden im 64. Lebensjahre mein geliebter Bruder, unser theurer Onkel, Schwager und Großonkel, der Königliche Steuer-Inspector in Grätz

Friedrich Brohm.

Thorn, 8. Mai 1890.

Die tiefbetrübte Schwester
Johanna Brohm
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. d. Vorm. 8 Uhr von der Leichenhalle des altst. Kirchhofs aus, statt.

Bekanntmachung.

Die durch Vermittelung des gewerblichen Central-Vereins für die Provinz Westpreußen veranstalteten, äußerst lehrreichen Vorlesungen über

die Entwickelung der Electrotechnik bis zum Stande der Neuzeit

werden von dem Electrotechniker Herrn

A. Egts

an den drei **Abenden des 12., 13. und 14. Mai cr.** von **8 Uhr** ab in der **Aula** unserer **Knaben-Mittelschule** gehalten werden.

Eine große Zahl von Experimenten an ca. 150 Apparaten und Maschinen wird die Vorträge von Anfang bis zum Ende begleiten.

Billets für den einzelnen Vortrag zu 50 Pf., für alle drei Vorträge zu 1 Mk., Schülerbillets (zu Stehplätzen) für den einzelnen Vortrag zu 25 Pf., für alle drei Vorträge zu 50 Pf. sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck**, hier, käuflich zu erwerben.

Thorn, den 6. Mai 1890.

Der Magistrat.

Die auf dem Grundstücke Gr. Piaske Nr. 3 beim Bahnhof Thorn befindlichen Gebäude (Gasthaus zum Lämmchen) aus Ziegel- und Bohlenfachwerk bestehend, sollen **am 12. Mai d. J** Vormittags 11 Uhr in unserem Bureau — Gerechtestr. Nr. 116 — meistbietend verkauft werden.

Anbietungen sind bis zu dieser Zeit postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Haus-Ankauf zum Abbruch" versehen, versiegelt bei uns einzureichen.

Die Bedingungen werden von uns gegen Einsendung von 25 Pf. übersandt.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

Offerire

blaue, gelbe, weiße Lupinen, Seradella, Senf, Buchweizen, Pferdebohnen und Pferdezahn, Mais.

Heymann Gerson,
Inowrazlaw.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Einschütte, welche Federn durchlassen, werden auf neu gewaschen.

A. Hiller,
430 Schillerstraße 430.

Darlehne

direct u. schnell durch

Bruno M. Rathke,
Berlin N., Schwartzkopffstr. 11. I.

Wasserdichte Pläne
Getreidesäcke
Wollsäcke
Marquisenleinen und Drell
empfiehlt
Carl Mallon.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Loyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Ein noch nicht volles Jahr gebr.

Hammonia Bicycle 50"

verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Friedrich Butzeck,
Culmsee.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht, (Auszehrung), Asthma, (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchia- u. Kehkopfcatarrh,** etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.** erhältlich ist. — Brochüre daselbst gratis und franco.

Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300 000 Mark. kleinster Gewinn: 1000 Mark) Original-Kaufloose 3. Klasse: 1/1 à 84, 1/2 à 42, 1/4 à 21, 1/8 à 11,50 Mk. Original-Kaufloose 3. Klasse für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet: 1/1 192, 1/2 96, 1/4 48, 1/8 25 Mark; ferner Kaufantheilvolloose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 3., 4. u. 5. Klasse gültig: 1/2 à 96, 1/4 à 48, 1/8 à 24, 1/16 à 12, 1/32 à 6 Mark. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug; ferner:

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.–8. Mai 1890) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 à 156, 1/2 à 78, 1/4 à 39, 1/8 à 19,50 Mark. (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mk.), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/8 à 15,60, 1/16 à 7,80, 1/32 à 3,90, 1/64 à 1,95 Mk. (Preis für 2., 3. u. 4 Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mk.)

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S. W., Neuenburger-Straße 25. (gegr. 1868.)

Bielefelder Maschinen-Fabrik

vormals Dürkopp & Co., Bielefeld.

Wir haben die bisher von Herrn **Erich Müller** geführte Vertretung unserer **Fahrräder** anderweitig zu vergeben und wollen sich darauf Reflectirende unter Aufgabe von Referenzen an uns wenden.

Ostseebad u. Kurort Westerplatte

Neufahrwasser bei Danzig

in einer halben Stunde *von Danzig per Dampfboot* zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen. *Schöner Park, Kurhaus, Strandhalle, Kaisersteg u. s. w.* Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Aufenthalt. Reichliche Anzahl preiswürdiger *möblirter Sommerwohnungen* mit oder ohne Küche nnd *einzelner Zimmer. Billige Pension* im Kurhause (Restaurateur *H. Reissmann.*) **Keine Kurtaxe.**

Tägliche *Concerte* im *Kurhause* von *Militär-Capellen, Reunions* im **neuerbauten Kursaale,** *Dampfbootfahrten* nach See und nach Danzigs schöner Umgebung.

Verbindung per Dampfer Vormittags jede Stunde, Nachmittags ede halbe Stunde.

Kalte Seebäder (Frequenz 100 000 Bäder p. Jahr). *Warme Seebäder. Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, Patent W. Lippert,* bewährt gegen *Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Blutarmuth, Frauenleiden, u. s. w. Trinkanstalt für Kurbrunnen im Warmbade.*

Dauer der ersten Badesaison bis zum 31. Juli, der zweiten vom 1. August bis Ende September.

Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und von Neufahrwasser, der Kurhauspächter Reissmann, Westerplatte und die unterzeichnete Gesellschaft.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Actien-Gesellschaft
Alexander Gibsone in Danzig,
Bureau: Heiligegeiststrasse 83.

Taschen-Fahrplan.



Fahrplan v. 1. Oct. 1889.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.17	4.11	10.18
Alexandrowo	7.39	11.58	—	7.10
Inowrazlaw	7.01	12.12	6.02	10.13
Culmsee *	8.05	2.10	6.29	—
Insterburg †	7.50	12.17	6.51	10.08

In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.16	11.24	5.55	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.33
Inowrazlaw	7.29	11.40	5.23	9.18
Culmsee *	9.06	—	3.50	9.15
Insterburg †	6.41	10.30	3.19	9.54

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Färberei u. Garderoben-Reinigung.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Ein gut erhaltener **Kinderfahrstuhl** zu verkaufen. Gerechtestr. 110 III.

Feine weiße und farbige **Oefen** offerirt **billigst**

L. Müller, Neust. Markt 140.

Wäsche

wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt,
Brückenstr. 13. Hof.

Gut erhaltene

Herrenanzüge und Kleider

für junge Mädchen bis zu 15 Jahren sind billig zu verkaufen.

Hundegasse 245.

Kuh-Dung

hat abzug. F. Schweitzer, Fischerei.

Suche Stelle als Comtoir-Diener oder ähnl. Stelle. Les., Schreib. kundig. Adr. u. J. K. a. d. Exped. d. Zeitung.

Prima Seifenpulver

ausgewogen pr. Pfd. 25 Pf.
grüne u. Talgseife pr. Pfd. 20 Pf.
Soda pr. Pfd. 6 Pf.,
sowie **sämmtliche Artikel zur Wäsche** empfiehlt billigst

Das erste Thorner Consum-Geschäft
Schuhmacherstr. Nr. 346/47
Altstädt. Markt-Ecke.

Ein brauner Wallach

4 Jahr alt, aus gutem Gestüt, 3½", geritten und gefahren, oder **eine br. Wehlauer Stute** 9 Jahre alt, 5", ist zu verkaufen.

Globig, Kl. Mocker
neben Rüster.

---

3 bis 4 Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn bei

Jul. Dierocka,
Soldau.

Lehrling,

zur Erlernung der Bäckerei, verlangt

Theodor Rupinski,
Thorn.

Einen ordentlichen, nüchternen

Rollkutscher

sucht von sofort

W. Böttcher,
Spediteur.

Eine Wohnung

in mein. neuerbaut. Hause 3. Etage, 4 Zimmer und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. Preis incl. Wasserleitung 650 Mk. **Georg Voss.**

Wegen Todesfall ist Catharinenstr. 192 die 1. Etage sof. zu verm.

Opern-Ensemble in Thorn.

Volksgarten-Theater.
(J. Holder-Egger.)

Sonnabend, den 10. Mai cr.
1. volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Kassen-Preisen verbunden mit großem
Garten-Concert
der verstärkten Theatercapelle.

Der Barbier von Sevilla.

Einlagen: „In der Fremde"; „In der Märznacht" von Taubert, gesungen von Frl. **Ottermann.**

Sonntag, den 11. Mai cr.
Die Hochzeit des Figaro.
(Im Victoria-Saal.)
Alles Nähere die Zettel.





Krieger-Verein.

Apell Sonnabend, 10 Mai cr.
Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:
Statutenberathung. Versteigerung alter Gewehre. Verschiedenes.

Der Commandeur.
Dr. Wilhelm.

Sommerfest

der Coppernicusstiftung für Jungfrauen

Mittwoch, den 14. Mai cr.
Nachmittags 3 Uhr
im Schützengarten.
Concert von zwei Militär-Capellen.
Eintritt 20 Pf. — Kinder frei.

Der Vorstand der Stiftung.

Bestellungen auf die soeben erschienene

Rang- u. Quartierliste

und auf die in einigen Tagen erscheinende

Anciennetäts-Liste

erbittet die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Schloßfreiheit-Lotterie

3. Ziehung schon am 12. Mai cr.
Ich empfehle und versende hierzu: Original-Loose: 1/4 à Mk. 23. 1/8 à Mk. 12. — ferner: **Preußische Staats-Lotterie.** Antheile zur 3. Cl. 1/4 à Mk. 36. 1/8 à Mk. 19,50. 1/16 à Mk. 10. 1/32 à 5,25.

Oscar Drawert Thorn,
Altstädt. Markt 162.

Gründlicher Clavierunterricht
wird ertheilt Neust. Markt 235.

Bin hier eingetroffen mit schönen Exemplaren von

Seidenspitzen, schwarzen Pudeln u Windspielen

und verkaufe dieselben billigst **O. Belitz,** im Gasthause zur „Blauen Schürze".

Umzugshalber ist **Alter Markt 289** die **neu renovirte Balkonwohnung** in der 1. Etage vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei Moritz Leiser, Breitestr. 84.

Mein Grundstück

bin ich willens bei kl. Anzahlung zu verkaufen. Neue Jacobs-Vorstadt 62.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag (Rogate), den 11. Mai 1890.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Prediger Calmus.
Vor- u. Nachm. Collecte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

Neustädt. ev. Kirche.
Vormittag 9 Uhr: Einsegnung der Confirmanden des Herrn Pf. Klebs.
Herr Pfarrer Jacobi.
Collecte zum Besten des Kirchbaus in Warlubien.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hertwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.